

Herausgebervorwort

Parteien spielen im demokratischen Prozess für die Qualität einer Demokratie eine zentrale Rolle. In konsolidierten, westlichen Demokratien wird hiervon ausgegangen. In jungen und häufig noch nicht konsolidierten Demokratien treffen wir hingegen häufig auf instabile und schwach institutionalisierte Parteien. Externe Demokratieförderer in diesen Ländern stehen damit vor großen Herausforderungen: Ohne eine Unterstützung der Parteien vor Ort droht die Demokratisierung insgesamt zu scheitern, die Förderung einzelner Parteien stellt andererseits eine direkte Einmischung dar und kann – je nach Intensität der Förderung – den Parteienwettbewerb aushebeln.

In Ihrer Arbeit widmet sich Kristina Weissenbach den international prominentesten Akteuren der Parteienförderung: den deutschen parteinahen Stiftungen. Anhand der Förderpraxis der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kenia und Südafrika rekonstruiert Kristina Weissenbach kontextsensitiv und theoriegeleitet, wie sich die Förderansätze und die Instrumente im Verlauf des Transitionsprozess der beiden Länder seit den 1970er Jahren gewandelt haben.

Die deutschen Stiftungen gelten vor dem Hintergrund ihrer langen Tradition im Feld der internationalen Parteienförderung und ihrer weltweit vernetzten Förderpraxis als Vorbild. Trotz dieser langen Förderpraxis wissen wir nur wenig über diesen sensiblen Arbeitsbereich der deutschen parteinahen Stiftungen: Evaluierungen liegen kaum vor und werden nicht öffentlich gemacht, Studien, welche die Geschichte der Förderung aufarbeiten, sind rar. Zudem gibt es kaum verlässliche länderspezifische Daten zu Parteienentwicklung und Fördermaßnahmen der Stiftungen. Aus diesem Grund stützt sich die empirische Analyse von Kristina Weissenbach mitunter auf eine Datengrundlage, die sie selbst im Rahmen von Interviewführung mit Stiftungsvertretern, den Partnerparteien der Stiftungen vor Ort und wissenschaftlichen Experten, sowie teilnehmender Beobachtung in Deutschland, Kenia und Südafrika erhoben und schließlich inhaltsanalytisch ausgewertet hat.

„Strategiebildung im Bereich der Parteienförderung“, so eine Vorannahme der vergleichenden Analyse, „benötigt theoretische Leitbilder“. Diese lagen auf Seite der deutschen Stiftungen im Feld der Parteienförderung bislang aber kaum vor!

An der Schnittstelle von Transitionstheorie, internationaler Parteienforschung und den bestehenden Studien der Demokratisierungs- und Parteienförderung erarbeitet die Verfasserin nun erstmals ein solches Leitbild, ein „Phasenmodell der Parteienförderung“ und eine „Synopsis der Parteieninstitutionalisierung“. Sie erklärt damit die Interdependenz von Demokratisierungsstatus eines Landes, Grad der Parteieninstitutionalisierung und Ansätzen und Instrumenten der Parteienförderung.

Die umfassenden und detailgenauen Fallstudien über die Praxis der Parteienförderung von Friedrich-Ebert- und Konrad-Adenauer-Stiftung in Kenia und Südafrika sind geprägt von großer Sachkenntnis über die beiden Länder, decken Folgen des ideellen und normativen Hintergrunds der Stiftungen für die Parteienförderung auf und bereichern unser Wissen über die Möglichkeiten und Herausforderungen dieses geheimnisvollen Bereichs, der im Kontext weltweiter Demokratisierungsprozesse immer stärker an Bedeutung gewinnt.

Duisburg, im November 2014

Für die Herausgeber
Univ.-Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte
Direktor NRW School of Governance

Parteienförderung im Transitionsprozess
Vergleichende Analyse der parteinahen Stiftungen FES
und KAS in Kenia und Südafrika
Weissenbach, K.
2016, XXIV, 399 S. 13 Abb. in Farbe., Softcover
ISBN: 978-3-531-18560-6